

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 56.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 fr.

Samstag den 15. Mai.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 14. Mai. Gestern Nacht halb 11 Uhr wurden wir wieder durch Feuerlärm erschreckt. Eine Holzhütte sammt ihrem Vorrath im sogen. Zwinger unterhalb der Sautter'schen Brauerei brannte lichterloh, ehe man die ersten Alarmzeichen geben konnte, und war daher die Aufgabe der Löschmannschaft hierbei keine andere, als über eine weitere Verbreitung des Feuers bei den nahen Wohngebäuden sorglich zu wachen. Daß hier ein Uebel seine Wosheit ausgeübt, wie solches vor mehreren Jahren an gleicher Stelle geschah, ist jedermanns Ueberzeugung, und wäre es sehr zu wünschen, daß man solchem Zuchthaus-Candidaten die weitere Lust an solchen Vergnügungen benehmen könnte.

Nagold. In hiesiger Stadt befinden sich nach der geschenen Aufnahme 384 Kühe und 125 Rinder über 1/2 Jahr. Stuttgart. Unter dem Vorsteh der Herren Regierungsräthe Gärtner und Dr. Hahn fand gestern die Ziehung der Bazarlotterieloose statt. Die Ziehungslisten werden nächsten Samstag dem Schwäbischen Merkur und dem Staatsanzeiger beigelegt werden; die Abholung der Gewinne erfolgt vom nächsten Dienstag an. Der erste Gewinn, die prachtvolle, von Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland gestiftete Vase, fiel auf die Nummer 301.

Aus Baden, 12. Mai. Der in Lahr verstorbene Rentner Jamm, ein lediger Herr, hat seine Vaterstadt zur Universalerbin seines auf 2 bis 3 Millionen M. geschätzten Vermögens eingesetzt. Auf diese Weise hat der Verstorbene, welcher einst als armer Junge von Lahr wegzog und in der Havannah sein großes Vermögen erwarb, sich ein Denkmal gesetzt, dauernder als Erz.

München, 11. Mai. Die k. Regierung der Oberpfalz hat die vom Bischofe von Regensburg angeordneten Jubiläums-Processionen verboten. Bisher ist in Bayern ein solches Verbot noch nirgends erlassen worden.

Passau, 12. Mai. Bischof Heinrich von Passau ist heute Nacht nach kurzem Kranklager gestorben.

Die Großfürstin Constantin von Rußland wird sich einer längeren Behandlung der sogenannten „Doktor-Bäuerin“ Hohenester in Mariebrunn unweit München — einer von der bayerischen Aristokratie protegirten und leider auch staatlich gebildeten Curpfuscherin ersten Ranges — unterziehen. Im Uerglauben ist, wie es scheint, zwischen Hoch und Niedrig kein Unterschied.

Leipzig, 12. Mai. (Reichstagsersatzwahl für Leipzig.) Oberhandelsgerichtsrath Goldschmidt (nationalliberal) ist mit 8203 Stimmen gewählt. Bebel erhielt 4018 Stimmen. (Da Bebel schon Reichstagsmitglied ist, so war seine Wahl nur eine Demonstration. Um so beträchtlicher erscheint die Anzahl der auf ihn abgegebenen Stimmen.)

Berlin, 12. Mai. Gortschakoff wurde gestern Nachmittag von der Kaiserin, heute Mittag vom Kaiser, hierauf vom Kronprinzen empfangen. Kaiser Alexander besuchte gestern nach der Rückkehr von Potsdam die Feldmarschälle Moltke und Manteuffel. Heute findet Gala-Diner im königlichen Palais bei den Majestäten statt, wozu 120 Personen eingeladen sind, darunter Gortschakoff, die russische Botschaft, die Feldmarschälle und diejenigen Commandeure, deren Chef Kaiser Alexander ist. Abends ist Ballet im Opernhause. — Der Kronprinz kehrt morgen nach Italien zurück.

Berlin, 13. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Fürst Bismarck wurde wiederholt, namentlich Mittwoch, in langdauernder Audienz vom Kaiser Alexander empfangen. Fürst Gortschakoff und Fürst Bismarck conferirten täglich. Ersterer verweilte gestern Abend mehrere Stunden im auswärtigen Amte. Beide Staatsmänner schieden in gegenseitiger Befriedigung. Eine Verständigung brauchte allerdings nicht erst erzielt zu werden, aber das Einverständnis wurde von Neuem befestigt.

Berlin, 13. Mai. Die „Post“ meldet, daß die Bischöfe eine gemeinschaftliche Replik gegen den ablehnenden Bescheid des Staatsministeriums auf die Immediat-Eingabe an den Kaiser erhoben haben.

Berlin, 13. Mai. Kaiser Alexander ist heute Morgen 8 1/2 Uhr nach Gms abgereist.

Potsdam, 12. Mai. Bei dem gestern von dem Offizier-Corps des ersten Garde-Regiments dem Kaiser Alexander gegebenen Dejeuner brachte Kaiser Wilhelm einen Toast dahin aus: Als Chef des Regiments erhebe er das Glas. Kaiser Alexander habe der preussischen Armee stets viele Beweise von großer Güte und Zuneigung gegeben, und solche auch heute durch Theilnahme an diesem Feste an den Tag gelegt. Im eigenen Namen und im Namen der Armee spreche er seinen tiefgefühltesten Dank für alle diese Beweise der Zuneigung aus und hoffe auf deren fernere Erhaltung. Er erblicke darin die Garantie der gegenseitigen Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Kaiser Alexander lebe hoch! Der Kaiser von Rußland erwiderte den Toast mit einem Toast auf das Wohl Kaiser Wilhelms und seines braven ersten Garde-Regiments. Beide Kaiser umarmten und küßten sich darauf.

Göttingen, 9. Mai. In den Tagen des 7., 8. und 9. Mai feierte das Corps Hannovera sein Stiftungsfest; von nah und fern waren die „alten Herren“ zusammengekommen, deren ältester, der frühere Minister Bachmeister, das 102. Semester zählte. Auch Fürst Bismarck wurde erwartet, aber ein an den Geh. Regierungsrath Oldenop gerichtetes Telegramm entschuldigte ihn. Es lautet: „Ich bitte Dich, allen Kommissionen, die sich meiner freundlich erinnern, mein aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen, daß mein Gesundheitszustand mir die beabsichtigte Theilnahme an dem Feste der Erinnerung an unsere frohe Jugendzeit verbietet, und ihnen meine herzlichsten Wünsche für jeden Einzelnen und für die hohe Schule, in der wir Deutschland dienen lernten, zu überbringen. v. Bismarck.“ Das Corps erwiderte telegraphisch: „In Erwiderung auf das so eben eingegangene Telegramm bringt das zum Stiftungsfeste vereinigte Corps Hannovera seinem früheren Konsenior Otto v. Bismarck seinen schönsten Gruß und reißt auf sein Wohl einen stärkenden Salamander mit dem alten Korpswahlspruch: Nunquam retorsum und mit dem neuen: Forstes adjuvat fortuna!“ Auch der frühere Korpsbursche der Hannovera, Rudolf v. Bennigsen, war leider durch seine Geschäfte als Präsident des Abg.-Hauses verhindert, zu dem Kommerz sich einzufinden.

Breslau, 11. Mai. Die „Schlesische Presse“ meldet: In Königshütte drang gestern ein Weiberhaufe durch Thüren und Fenster in die katholischen Elementarschulen mit dem Geschrei, sie wollten ihre Kinder nicht altkatholisch werden lassen. Allmählig stieg die Zahl auf Tausende. Die Polizei requirirte deshalb ein Militärkommando, welches die Straßen säuberte. Zwanzig Personen sind verhaftet und den Gerichten überwiesen. Ueber die Ursache des Tumults verlautet: Die Kinder sollten zur Revaccination notirt und das Signalement für den anthropologischen Verein aufgenommen werden. Dies veranlaßte das Gerücht, der altkatholische Priester Kaminski sei gekommen, um den Uebertritt der Kinder zur altkatholischen Kirche zu bewirken.

Die nach und nach eingehenden genaueren Nachrichten über den Untergang des deutschen Postdampfers „Schiller“ entrollen ein trauriges Bild. Der Verlust des Schiffs ist durch den Nebel herbeigeführt, der drei Tage hindurch anhielt und während dieser Zeit alle astronomischen Beobachtungen unmöglich machte. Der Capitän war jedoch während dieser Nebelperiode unermüdlich mit Senkbleiversuchen beschäftigt. Als man sich dem Lande näherte, ließ der Capitän mit halber Kraft fahren; er glaubte sich jedoch noch mehrere Meilen von dem an der englischen Küste liegenden Scillyinseln entfernt. Der Nebel war außerordentlich dicht, und das Schiff stieß auf Klippen, ehe irgend eine Gefahr befürchtet wurde. Es wurden Versuche gemacht, die Boote flott zu machen, allein 5 derselben wurden sofort an der Seite des Schiffs durch den hohen Seegang in Trümmer geschlagen oder umgestürzt. Nur 2 Boote konnten flott gemacht und besetzt werden. Die schwere See spülte während der Nacht den Capitän von der Commandobrücke über Bord. Ebenso wurden auch die Passagiere über Bord gespült, wenige ertranken in der Kajüte. Von 254 Passagieren beiderlei Geschlechts und 101 Mann Schiffsbesatzung haben leider 312 Personen ihr Grab in den Fluthen gefunden, darunter auch der deutsche Consul Wilhelm Jach. Nur 43 Personen sind gerettet, darunter der 1te,

Wegen des Pfingstfestes erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.



3te und 4te Offizier. Viele Personen hatten sich auf die Masten in die Raen zu retten gesucht. Gegen Morgen wurden jedoch beide Masten von den Wellen fortgerissen. Nachdem das Quarterdeck fortgerissen war, ging das Schiff rasch in Stücke und zertrümmerte gänzlich. Die geretteten Passagiere spenden dem Capitän Thomas hohes Lob wegen seiner sorgfältigen treuen Pflichterfüllung vor dem Eintreten des Unglücks, und wegen seiner muthigen Bestrebungen zur Rettung von Menschenleben, nachdem das Unglück geschehen war. — Von den Postbeuteln sind bis jetzt 56 geborgen worden. Die „Hamburger Börsenhalle“, das „Berliner Tageblatt“ und andere größere Zeitungen veröffentlichten das Verzeichniß der geretteten, wie der verunglückten Passagiere.

Wien, 12. Mai. Orientirte politische Kreise erfahren aus Paris, daß Frankreich die praktische Ausführung des Cadres-Gesetzes wesentlich zu beschränken gedenkt.

Paris, 10. Mai. Der Schrecken über die englischen Zeitungs-Artikel, die auch einen nahen Krieg wittern wollen, ging nicht über gewisse Kreise hinaus, ins Volk ist er nicht eingedrungen. Haben aber die Monarchisten keine Aussicht auf Erfolg, so ist von französischer Seite auf keine Störung des Friedens zu rechnen. Nur Intriganten, ergrimmete schlechte Generale und Armee-Lieferanten haben ein Interesse am Krieg, die Nation will Ruhe und Arbeit und Freiheit. Wenn die Blätter der herrschenden Classen so viel und oft vom Heerwesen sprechen, der Heeresreform solche Aufmerksamkeit schenken, die Truppen-Mandoe viele Monate vorher verkünden und Aufhebens machen von der ins Werk gesetzten Reorganisation der Armee, so geschieht es weniger, um Kriegs-Gelüste damit zu befriedigen, als im Gegentheil deren Apathie für alles Soldatische zu bekämpfen. Das Volk hat andere Sorgen, der Bürger will sein Hab und Gut, das Leben seiner Kinder nicht mehr so leichtsinnig und blödsinnig aufs Spiel setzen; die Nation verfolgt für jetzt andere Ziele, als einen Raubkrieg, der, wenn selbst glücklich gelungen, nur einen ferneren Raubkrieg von des überwundenen Gegners Seite zur Folge hätte. Und ist es heute schon an Dem, so wird sich in einigen Jahren das Friedens-Gefühl, die Sehnsucht nach Ordnung und fleißiger Arbeit noch mehren.

Versailles, 12. Mai. Die „Union“ veröffentlicht einen Brief des Don Carlos, worin dieser Don Alphons lebhaft beglückwünscht, die Grazer Demonstrationen nach Gebühr würdigt zu haben.

Es ist bekannt geworden, daß der Herzog von Decazes, um die französische Friedensliebe einerseits, das Nichtvorhandensein von militärischen Rüstungen andererseits recht prägnant zu betonen, vor einiger Zeit erklärte, wenn Deutschland den Krieg wolle, könnte es lieber gleich den Frieden diktiren; Europa werde dann richten. Neuerdings soll der Herzog ähnlich bemerkt haben: Wer Frankreich angreife, werde keine Kombattanten finden. Die Armee werde sich hinter die Loire zurückziehen und die Welt werde über die Invasion ihr Urtheil fällen.

London, 11. Mai. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Bourke, die Interpellation Dilke über angebliche deutsche Reklamationen in Paris beantwortend, erklärt, er sei erfreut, konstatiren zu können, daß er heute Morgen aus Berlin Versicherungen durchaus befriedigenden Charakters erhalten habe. „Wir sind der Ansicht, daß kein weiterer Anlaß zu Befürchtungen hinsichtlich der Aufrechthaltung des europäischen Friedens vorhanden ist.“ (S. M.)

Der Vicelkönig von Egypten hat einen Deutschen, den berühmten Afrika-Reisenden Dr. Nachtigall, zum Statthalter des neu eroberten Königreiches Darfur gemacht. Darfur ist halb so groß wie Italien und zählt u. a. 5 Millionen Araber, deren Herr Dr. Nachtigall geworden ist. Es ist der erste Fall, daß ein Europäer ein Christ und noch dazu ein Deutscher solche Macht in Egypten erlangt hat.

Der Ring der Mutter.

(Fortsetzung.)

„Sie haben freilich Ihre Briefe aufgefangen,“ sagte er, aber trotzdem kann einer Ihrer Aufmerksamkeit entgangen und in seine Hände gekommen sein.“

„Er würde es mir mitgetheilt haben.“

„Wer weiß! Wenn er Mißtrauen hegte —“

„Eduard, weshalb diese Besorgnisse?“ fragte Frau von Weinheim lächelnd. „Das Testament ist rechtsgültig, wir werden das Erbe antreten, ehe Leonie von dem Tod ihres Vaters benachrichtigt ist, alsdann können wir ja noch immer etwaigen Gefahren vorbeugen. Augenblicklich beschäftigt mich nur eine Sorge, die Befürchtung, daß diese abscheuliche Krankheit —“

„Diese Befürchtung ist unbegründet, Henriette, ich habe alle nöthigen Maßregeln getroffen, einer Ansteckung vorzubeugen.“

„Und wann wird der Arzt kommen?“

„Joseph ist heute Morgen hingeritten, ich denke, er bringt ihn mit. Wenn wir nicht den Todenschein beibringen müßten, wäre es überflüssig, den Doktor kommen zu lassen.“

„Er soll mir rathe, Sie sehen ja, wie rasch es in solchen

Fällen zu Ende geht, und wir haben in unserer Hausapotheke kein Mittel, welches —“

„Opium, Henriette.“

„Weshalb wurde es meinem Gatten nicht gegeben?“

„Um, wer dachte daran!“ erwiderte Fahrenschmidt kühl. „Ich hielt es für meine Pflicht, zuerst Sie zu schützen.“

„Wofür ich Ihnen sehr dankbar bin, Eduard,“ sagte Frau von Weinheim und ein bezaubernder Blick traf aus ihren dunklen Augen den Hauslehrer, der noch immer am Kamin stand und nachdenklich in die Flammen stierte. „Ich hatte den Kopf verloren, mein Gott, wer wäre auch auf dieses Ereigniß vorbereitet gewesen?“

„Niemand, aber im Grunde genommen, war es für uns ein erfreuliches Ereigniß.“

„Insofern als es mich von drückenden Fesseln befreite.“

Fahrenschmidt nickte zustimmend.

„Eine Ehe ohne Liebe muß in der That eine drückende Fessel sein,“ entgegnete er. „Ober haben Sie früher ihren Gatten geliebt?“

„Lassen wir das.“

„Dah, wenn Sie es auch behaupten wollten, ich würde Ihnen nicht glauben, Henriette.“

Ein düsterer Schatten glitt über die Stirne der stolzen Dame.

„Man liebt nur einmal im Leben,“ sagte sie.

Der stehende Blick des Hauslehrers ruhte durchdringend auf ihr, er schien die geheimsten Falten ihrer Seele erforschen zu wollen.“

„Und Sie haben geliebt!“ warf er hin.

„Wer sagt Ihnen das?“ fuhr Frau von Weinheim aus ihrem Sinnen auf. „Ich war damals eine arme Waise, kein Freund stand mir zur Seite, ich lebte von den Almosen meiner Verwandten. Das war für mich ein drückendes Gefühl, ich wollte keine Almosen, ich —“

„Ja, ja, sie zogen das Brod fremder Leute vor und boten sich als Gouvernante aus.“

„War dieser Entschluß nicht ehrenwerth?“

„Gewiß, nur vermute ich, daß ihm andere Absichten zu Grunde lagen, als — dah, es ist ja gleichgültig, jeder Mensch ist mehr oder weniger Egoist, weshalb sollten Sie es nicht gewesen sein.“

„Eduard, Sie beleidigen mich,“ zürnte Frau von Weinheim. „Durchaus nicht, es liegt nicht in meiner Absicht. Sie kamen hieher, Herr von Weinheim suchte eine Gouvernante für seine Tochter.“

„Eine Gesellschafterin.“

„Ober auch das. Er bot Ihnen seine Hand an.“

„Und ich nahm sie an. Was war natürlicher?“

„Nun freilich,“ sagte Fahrenschmidt gelassen, „die Partie war zu glänzend. Aber Sie waren eine Gefangene, eine Sklavvin der Launen eines eigensinnigen, harten Mannes —“

„So lange, bis er mein Sklave wurde,“ fiel Frau von Weinheim ihm mit scharfer Betonung in's Wort, „vielleicht werden Sie es auch.“

„Nimmermehr!“

„Ich aber werde mich auch Ihren Launen nie fügen, Eduard, die Versicherung gebe ich Ihnen schon jetzt, damit Sie von jedem Versuche absehen.“

Aus den lauernden Blicken des kleinen Herrn traf ein tückischer Blick die schöne Dame, die sich rasch erhoben hatte und an's Fenster getreten war.

„Wozu auch?“ entgegnete er ruhig. „Wir werden beide frei bleiben und das Leben genießen, wie es uns gefällt. Wir werden binnen vierzehn Tagen dieses Haus verlassen und den Winter in Italien verbringen, wir werden später das Gut verkaufen und in der Residenz wohnen.“

„Ja, wir wollen das Leben genießen,“ sagte Frau von Weinheim mit leuchtenden Augen, „man lebt ja nur einmal, und der ist ein Narr, der an der schäumenden Quelle sitzt und nicht aus ihr schöpft.“

Der Eintritt eines Dieners brach die interessante Unterhaltung ab.

„Was gibts?“ fragte Fahrenschmidt barsch.

„Eine Dame wünscht mit der gnädigen Frau zu reden.“

„Mit mir?“ fragte Frau von Weinheim erstaunt.

„Es wird eine Bettelei sein,“ bemerkte der Hauslehrer trocken.

„Mein Gott, welche Unverschämtheit? Weiß denn diese Dame nicht, daß sie in einem Sterbehause ist?“

„Ich habe ihr das schon vorgestellt, aber sie besteht darauf.“

Frau von Weinheim blickte ihren Freund fragend an, er suchte leicht die Achseln.

Ein Wink befahl dem Diener, die Dame eintreten zu lassen.

Das Haupt stolz erhoben, ging Frau von Weinheim der Eintretenden entgegen, aber als diese nun den Schleier zurückwarf, trat sie mit unverkennbaren Zeichen der Bestürzung zurück. Eine geraume Weile standen die beiden Damen einander schweigend gegenüber, aber wozu bedurfte es auch der Worte, redeten doch die Augen in einer verständlichen Sprache. (Fortf. folgt.)

Schwarzwaldbahn.

Futter-Verkauf.



Der Futterertrag der Bahndörfer und Lagerplätze auf der Strecke Weil d. Stadt und Nagold wird auf die Dauer von 6 Jahren an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verpachtet, und zwar:

Donnerstag den 20. Mai,

Morgens 8-10 Uhr, von der Wärmbrücke bei Weil d. Stadt bis zur Markungsgrenze Schafhausen; 10-12 Uhr, von der Markungsgrenze Schafhausen bis zur Markungsgrenze Ostelsheim; Mittags 1 1/2 Uhr bis Abends, von der Markungsgrenze Ostelsheim bis zum Wärterhaus am Forsttunnel.

Freitag den 21. Mai,

Morgens 8-12 Uhr, vom Forsttunnel bis zur Straßendurchfahrt an der Pflanzschule; Mittags 2 1/2 Uhr bis Abends, von der Straßendurchfahrt bei der Pflanzschule bis zum Bahnhof Calw.

Samstag den 22. Mai,

Morgens 7 1/2 bis 9 Uhr, vom Bahnhof Calw bis Station Teinach, 9 bis 12 Uhr, von Station Teinach bis Wilbberg, Mittags 2 bis 4 Uhr, von Wilbberg bis Emmingen, 4 Uhr bis Abends, von Emmingen bis Nagold. Calw, den 5. Mai 1875.

K. Betriebsbauamt. Fuchs.

Altenstaig Stadt.

Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem auf die zur Gantmasse des g. Gottlieb Ettwein, Rothgerbers dahier, gehörige - in Nr. 37 und 41 ds. Bl. speziell beschriebene Liegenschaft im Anschlag von 3970 fl., woraus bei dem am 20. v. M. stattgehabten Verkauf ein Erlös von 2552 fl. erzielt wurde, ein Nachgebot erfolgt ist, findet am

Dienstag den 25. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

ein wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf auf dem hiesigen Rathhaus statt, bei dessen Ergebnis es sein Bewenden hat.

Hiezu werden Kaufsliebhaber - auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen - eingeladen. Den 7. Mai 1875.

Verkaufs-Commissär: Amtsnotar Dengler.

N i c h t a l d e n, Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Christian Bäuerle, Bauer hier, verkauft aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich am

Samstag den 22. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer, Holz- und Streuschopf, Br.-B.-N. 2800 fl.

dabei ein guter Pumphrunden. Ein im Jahr 1873 neuerbautes Waschkloß, Br.-B.-N. 400 fl.

Ein Kellerhaus mit gewölbtem Keller, 3 Mg. Gärten beim Haus. 20 Mg. Acker.

2 1/2 Mg. Wiesen im Kleinzthal. Sämmtliche Liegenschaft befindet sich in gutem Stande, und sind Liebhaber hiezu freundlichst eingeladen. Den 11. Mai 1875.

Aus Auftrag: Schultheiß Kett.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 22. Mai d. J., von Vormittags 11 1/2 Uhr an, auf dem Rathhaus in Wilbhad

1. vom Revier Enzthalerle:

Aus den Staatswaldungen Wanne 3

und 9 und Dietersberg 2: 11 Stück Eichen mit 3,33 Fm. und 2848 Stück Nadelholz-Lang- und Klobholz mit 2021 Fm.

2. Vom Revier Hoffelt:

Aus den Staatswaldungen Fautschberg 10, Hundrücken 25 und vom Scheidholz der Michelberger und Hünerberger Gut: 14 Stück Eichen mit 6,6 Fm. und 2075 Stück Nadelholz - Lang- und Klobholz mit 1960 Fm., darunter über 1/10 Forchen mit viel Rothholz. (Das Ergebnis wird in dem Wochenblatt für den deutschen Holzhandel bekannt gemacht werden.)

Altenstaig, den 12. Mai 1875.

K. Forstamt. Herdegen.

N a g o l d.

Bekanntmachung. Holzverkaufs-Genehmigung betreffend.

Der heute im Stadtwald hinterer Wolfsberg stattgehabte Kastenholz- und Reisach-Verkauf wurde genehmigt. Den 13. Mai 1875.

Gemeinderath.

E n z t h a l.

Haus-Verkauf.

In der Gantsache des Michael Wurster, Metzgers in Gumpelscheuer, kommt oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge das in der Masse vorhandene 1stodige Wohnhaus mit Bretterdach, Stockmauer und gewölbtem Keller in Gumpelscheuer

am Dienstag den 1. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Enzthal zum 1. mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber - Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Altenstaig, den 11. Mai 1875.

Verkaufs-Commissär Amtsnotar Dengler.

U n t e r j e t t i n g e n.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des † Johann Jakob Schimpf, Tagelöhners hier, kommt oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge am

Montag den 14. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

die hienach beschriebene Liegenschaft auf hiesigem Rathhause zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

G e b ä u d e:

Nro. 58.

1. an 11,7 Rth. = 96 qm., 1/2 von 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit 2 Wohnungen unten im Dorf bei der Kirche.

2. an 15,0 Rth. Hofraum beim Haus. Garten: P. Nr. 148

3. an 2,4 Rth. = 20 qm. Gemüsegarten hinter dem Haus im Bohnengarten, Anschlag zusammen 800 fl. Acker Zelg Nagold. P. Nr. 3840.

4. an 47,6 Rth. = 11 A. 79 qm. Acker auf der Rehregart, Anschlag 60 fl. mit Dinkel angeblümt. Acker Zelg Hohenach. P. Nr. 973.

5. an 19,8 Rth. Acker = 13 A. 44 m. A. 4,8 Rth. Oede = 39 m. Oede

in der Winterhalben, Anschlag 125 fl. P. Nr. 1299.

6. an 18,0 Rth. = 13 A. 30 m. Acker zu Oberfischingen oder zu Weibbach, Anschlag 160 fl.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen. Den 11. Mai 1875.

K. Amtsnotariat Bondorf. Haberlen.

O b e r j e t t i n g e n, Oberamts Herrenberg.

Die Veraffordirung

von 81 Sicherheitssteinen und 50 Meter langen und 1 1/2 Meter breiten Platten wird am

Montag den 17. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vorgenommen.

Oberjettingen, den 13. Mai 1875.

Gemeinderath. Vorstand Kenz.

H o c h d o r f, Oberamts Horb.

Bau-Akkord.

Die Gemeinde Hochdorf beabsichtigt, am Rathhaus und der Lehrerwohnung Bauveränderungen vorzunehmen. Der Ueberschlag beträgt:

- Grab- und Maurerarbeit 986 fl. Gypferarbeit 365 fl. Zimmerarbeit (ohne Holz) 308 fl. Schreinerarbeit 594 fl. Glaserarbeit 117 fl. Schlosserarbeit 251 fl. Flaschnerarbeit 172 fl. Anstricharbeit 70 fl.

Tüchtige Unternehmer, unbekannt mit den nöthigen Zeugnissen versehen, werden zu der Affordsverhandlung auf

Donnerstag den 20. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf das Rathhaus in Hochdorf eingeladen.

D.A.-Baumeister Bihler.

Altenstaig.

Am Pfingstmontag

Metzelsuppe.



wozu freundlichst einlabet

Joh. Klumpp zur Rose.



Unterjettingen.
Einladung.

Der hiesige Militär- und Veteranen-Verein feiert am
17. d. M. (Pfungstmontag)
das Fest seiner

Fahnenweihe,

und ladet hiezu seine Kameraden und Freunde der Sache freundlich ein.

Programm:

- 1) Morgens 5 Uhr: Böllerschüsse,
- 2) " " 6 " Tagwache.
- 3) Vormittags von 10 Uhr an: Empfang der Gäste.
- 4) Nachmittags 12 Uhr: Sammlung bei dem Gasthof zum Lamm; Festzug durch den Ort auf den Festplatz.
- 5) Festrede, Entfaltung und Uebergabe der Fahne.

Für Auswanderer nach Amerika



angenehmste und billigste Reise mit den neuen niederl. Postdampfschiffen von Rotterdam direkt nach New-York. Nächste Abfahrten von Rotterdam:

W. A. Scholten 29. Mai,
Rotterdam 12. Juni.

Ueber Bremen und Hamburg habe ich ebenso alle 8 Tage die billigste Dampfschiffahrt-Gelegenheit.

Zu Affords-Abchlüssen empfiehlt sich der Bezirks-Agent
Fr. Stockinger in Nagold.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 20. Mai
in das Gasthaus zum Adler hier freundlichst einzuladen.

Carl Benz, Polizeisoldat,
Wilhelmine Bühler,

Tochter des gewes. Polizeidiener Bühler.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 18. Mai
in das Gasthaus zur Schwane hier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Jakob Luz, Schneider,
Sohn des † Jakob Luz, Schneidermeisters,
und seine Braut:
Wilhelmine Jakobine Katz von Remmingsheim.

Weisse Lebensessenz

von Apotheker **Schrader** in
Fenebach-Stuttgart.
Berühmtes Hausmittel gegen Magen-
leiden, allgemeines Uebelbefinden etc. besorgt
per Flasche 36 kr.

Nagold: **Kfm. G. Knodel,**
Halterbach: **Apotheke.**

Die Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck in Köln
übergab den Verkauf ihrer Tafel- und
Dessert-Chocoladen
in Nagold
Conb. Friedr. Stockinger.

**Neue Pianos &
Harmonium,**

Stuttgarter Fabrikate, werden auf Raten-
zahlung billigt verkauft.
Stuttgart. C. Krauß.
(H. 71,796). Harmoniumfabrikant.

Nagold.
Stroh-Hüte

in reicher Auswahl, worunter Holzhüte zu
12 kr. und italienische Mädchenhüte von
48 kr. an empfiehlt

Gottlob Knodel.

Elektromotorische Zahn-Halsbänder,
um Kindern das Zähnen zu erleichtern à
Stück 1 Mark von Apotheker Schrader
Fenebach-Stuttgart, vorräthig bei
G. Knodel in Nagold.
Apotheke in Halterbach.

Nagold.
Ein ordentlicher, junger Mensch,
der die

Bürstenmacherei

erlernen will, findet sogleich eine Lehrstelle
bei
Bürstenmacher Benz.

Altenstaig.
Schottische Kleiderzeugen

à 10 und 12 kr. bei
J. G. Wörner.

Berne.
Die unterzeichnete Stelle hat gegen
Sicherheit **100 fl.** zum Ausleihen parat.
Den 12. Mai 1875.

Stiftungspflege.
Wurster.

Berne.
300 fl. Pfleggeld

hat gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.
Den 12. Mai 1875.

Gottlieb Wurster.

Nagold.
730 fl., 300 fl.

Pfleggeld hat sogleich auszuleihen
N. Gayler.

Nagold.
Regen- & Sonnenschirme,
worunter das Neueste in **Double-Son-**
nenschirmen mit und ohne Stock em-
pfehlenswert
Gottlob Knodel.

Robert's Streupulver
zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-
reichste Mittel; per Schachtel 12 kr. bei
G. Knodel in Nagold.
Apotheke in Halterbach.

Altenstaig.
Russische Kron-Sardinen
bei
Christian Burghard.

Altenstaig.
Dankagung.


Für die liebevolle Theil-
nahme, die meine sel. Gattin
Ernestine Hensler, geb.
Schwarztopf, während ihrer
Krankheit so vielseitig erfahren
durfte, sowie für die zahlreiche
Leichenbegleitung, besonders
auch von Seiten der Verwand-
ten und Freunden aus Nagold, sage ich
meinen innigsten Dank.

Wilhelm Hensler, Gerber,
zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen.

Altenstaig.
200 fl. Pfleggeld
sind gegen gute Bürgschaft zum Ausleihen
parat.

Job. G. Koller.

Altenstaig.
Schön geschnittenen
Würfelzucker,
sowie eingemachte
Preiselbeere
empfiehlt

Christian Burghard.
Gummi-Schläuche
bei
Obigem.

Obhausen.
Unterzeichneter verkauft einen neuen zwei-
spännigen

Kuhwagen,
sowie auch einen Kinderwagen.
Wagner Krauß.

Waldborf.

Ein hochträchtiges
Mutterschwein
verkauft am

Pfungstmontag den 17. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
Waldbornwirth Walz.